

Im vorigen Jahr sind an diesem Hang Forellenteiche angelegt worden. In kleinen Gräben wird das Quellwasser konzentriert, in einem gemeinsamen Zufluß den Teichen zugeführt. Hierdurch ist in schmaler Rinne eine kräftige Wasserströmung entstanden. Kurz vor den Teichen, also im Hauptzufluß ist die Rinne betoniert. Damit ist an dieser Stelle eine vollkommene Veränderung der Algenflora eingetreten. *Spirogyra* und *Mougeotia* sind verschwunden, in der Rinne auf dem Betonuntergrund findet sich *Cladophora glomerata* und dort, wo die Rinne beschattet wird, *Batrachospermum moniliforme*.

Da ich in den früheren Jahren unter den ursprünglichen Standortverhältnissen niemals *Batrachospermum* oder *Cladophora* gefunden habe, scheint es sich um eine Neubesiedlung zu handeln, die durch Veränderung der Standortbedingungen in kurzer Zeit eingetreten ist. Der Graben unterhalb der Fischteiche hat seinen früheren Aspekt beibehalten.

SCHRIFTTUM: Heidt, K., Natur u. Volk 65, 312 (1935) — Klingmüller, W., Hess. Flor. Briefe 69, 6. Jahrg. (1957).

Poa bulbosa auf dem Frauenberg bei Marburg

Dr. Kurt Keller, Marburg a. d. Lahn

In den letzten Jahren hat sich auffallenderweise auf dem Basaltkopf des Frauenbergs südlich von Marburg die sonst nur in den warmen Gebieten Südhessens vorkommende *Poa bulbosa* fo. *vivipara* in großer Menge angesiedelt. Die Pflanze war meines Wissens bis 1945 weder vom Frauenberg noch sonst aus der Marburger Umgebung bekannt. Aus einer 1949 geschriebenen brieflichen Mitteilung des verstorbenen Lichenologen O. BEHR geht hervor, daß er *P. bulbosa*, anscheinend als erster, nach 1945 auf dem Frauenberg gefunden hat. Ende Mai 1950 stellte ich unabhängig davon lediglich in dem Rasen am Osthang unmittelbar unter dem Gipfelplateau ein zerstreutes Vorkommen der Art fest. In den folgenden Jahren hat das Gras auf dem Frauenberg sowohl die Besiedlungsdichte als auch das Gebiet, in dem es auftritt, deutlich erweitert. Der heißtrockene Sommer 1959 hat dann offenbar die Pflanze besonders begünstigt. Schon im Juni war damals die Bodenvegetation im Gipfelbereich des Frauenbergs völlig braun, zu einer Zeit, wo *P. bulbosa* ihren Jahresentwicklungszyklus bereits abgeschlossen hat, viele mit ihr dort vergesellschaftete Pflanzen aber in normalen Jahren erst ihre Hauptentwicklung beginnen. 1960 und 1961 waren rd. 50 m² am Osthang des Frauenberggipfels Ende Mai mit einem dichten Teppich von *Poa bulbosa vivipara* überzogen. Ferner hat sich die Art auf dem gesamten Gipfelplateau um die Ruine herum angesiedelt. Einzelne Horste fanden sich 1961 auch weit herunter am Südhang entlang des Westrandes des Steinbruchs. Die Gesellschaft am Gipfel-Osthang, in der *P. bulbosa* zuerst auftrat und heute die höchste Besiedlungsdichte erreicht (Ende Mai 1961 mindestens 50 Prozent der Fläche deckend), dürfte als Trockenrasen im weiteren Sinne zu kennzeichnen sein. Die Mehr-

zahl der notierten Pflanzen sind Klassen-Charakterarten der „Festuco-Brometea“ oder Ordnungs-Charakterarten der „Festuco-Sedetalia“. Im Frühling und in trockenen Frühsommern treten xerophilere Arten (neben *Poa bulbosa* *Potentilla verna*, *Arenaria serpyllifolia*, *Alyssum alyssoides*, *Trifolium striatum*, *T. campestre*, *T. arvense*, *Satureja acinos*, *Tunica prolifera*, *Cerastium arvense*, *Sedum acre*, *S. boloniense*, *Erodium cicutarium*, *Galium verum*), in niederschlagsreichen Frühsommern anspruchsvollere, den Fettwiesen (Arrhenatheretalia) zuneigende Arten (*Bromus mollis*, *Medicago lupulina*, *Plantago lanceolata*, *Lotus corniculatus*) stärker hervor.

Der Frauenberg ist seit langem ein bekanntes Exkursionsziel der Marburger Botaniker. Unter den dort vorkommenden, vor allem als „thermophile“ Arten in unserem Gebiet selteneren Pflanzen seien außer den bereits oben erwähnten — von denen MOENCH (1794) bereits *Tunica prolifera* und *Satureja acinos* „am Frauenberg“ angibt — noch *Hyoscyamus niger*, *Cynoglossum officinale* und *Onopordum acanthium* genannt, die alljährlich, wenn auch in schwankender Menge, im Bereich der Ruine und des Basaltbruchs am Südhang wachsen. Daß die älteren Floristen die so auffällige *Poa bulbosa vivipara* übersehen hätten, ist wohl auszuschließen. Ihre jetzige starke Vitalität auf dem Frauenberg bei Marburg überrascht um so mehr, als diese kontinental-mediterrane Art, die von Zentralasien über Ost- und Südeuropa bis Mitteleuropa ein weites Areal besitzt, in unserem Bereich offenbar nach Nordwesten hin ausklingt. Für Nordhessen nennt GRIMME (1958) nur eine einzige, unbestätigte Angabe, *P. bulbosa* somit „für das Gebiet fraglich“. RUNGE (1955) meint „Sämtliche Fundangaben aus Westfalen und seiner näheren Umgebung sind nicht zuverlässig und am besten zu streichen“.

Es wäre wünschenswert, an entsprechenden Standorten vermehrt auf das Auftreten der interessanten Grasart zu achten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß *Poa bulbosa* bei uns nur etwa von Anfang Mai bis höchstens Mitte Juni gut zu sehen ist. Später im Sommer, wenn die „Brutpflänzchen“ abgefallen sind, verschwindet sie sehr rasch mit ihren oberirdischen Teilen und ist dann kaum mehr festzustellen.

SCHRIFTTUM: Grimme, A., Flora von Nordhessen (= Abh. Ver. Naturk. Kassel, 61) Kassel 1958. — Moench, C., Methodus plantarum horti botanici et agri marburgensis etc., Marburg 1794. — Oberdorfer, E., Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Jena 1957. — Runge, F., Die Flora Westfalens, Münster 1955.

Schriftenschau

H. SCHOLZ: Bestimmungsschlüssel für die Sammelart *Polygonum aviculare* L. Der 4. Teil von ROTHMALERs Exkursionsflora soll die Schlüssel für die Unterarten der im 1. Teil aufgeführten Sammelarten bringen. Ein schönes Musterbeispiel dafür ist dieser Schlüssel, der zur Bestimmung der 6 in Deutschland vorkommenden Kleinarten des Vogelknöterichs dient. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Kellner Kurt

Artikel/Article: [Poa bulbosa auf dem Frauenberg bei Marburg 34-35](#)